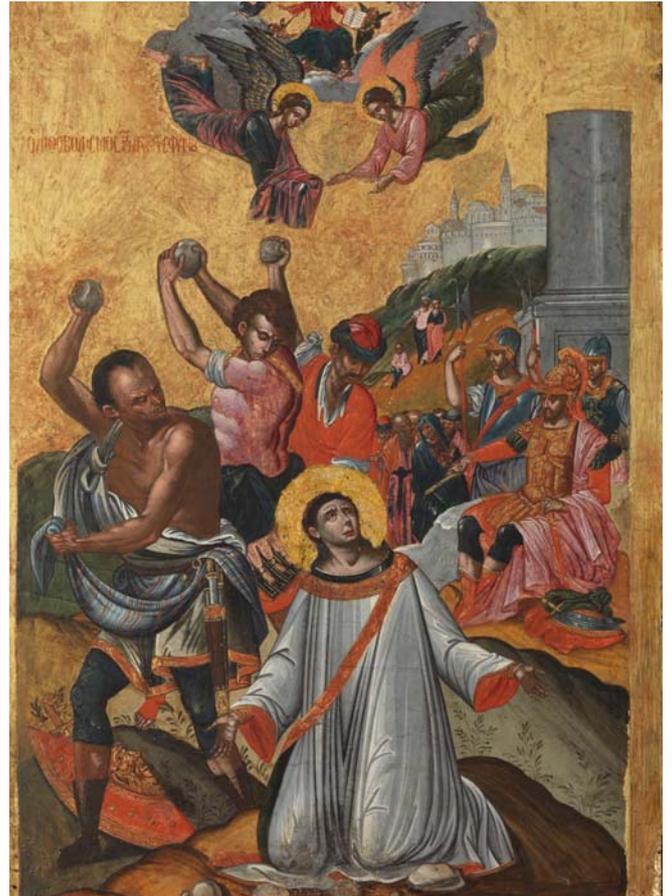


Apostelgeschichte 1.0 - Teil 6

# Die Affäre Stephanus

## Der erste christliche Märtyrer



### Verwandtenbesuch...

... und Nierenbraten - diese beiden Begriffe fallen mir sofort ein, wenn ich an die Stefanitage meiner Kindheit denke. Dazu gehört natürlich auch die Erinnerung an den wunderbar geschmückten Christbaum im Wohnzimmer und die immer noch vollen Keksdosen. Der 26. Dezember war für mich damals der schönste und heimeligste Tag des Jahres, und das Highlight dieses Tages bestand immer darin, dass nach der Großmutter, die meist schon am 22. oder 23. Dezember angereist kam, nun auch meine Taufpatin Tante Thea und Onkel Fritz zu Besuch kamen.

Was der Stefanitag eigentlich bedeutet und was, bzw. wer da eigentlich gefeiert wird, habe ich erst nach und nach herausgefunden. Seit dem 8. Jahrhundert nach Christus wird Weihnachten als Oktavfest - also über acht Tage - gefeiert. Damit wurde der Gedenktag des Hl. Stephanus praktisch in die Weihnachtsfeiern eingemeindet. So folgt nun gleich auf das Geburtsfest

### Apostelgeschichte 6, 8-15

*Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und Leute aus Kilikien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen. Da stifteten sie Männer zu der Aussage an: Wir haben gehört, wie er gegen Mose und Gott lästerte. Sie hetzten das Volk, die Ältesten und die Schrift-*

*gelehrten auf, drangen auf ihn ein, packten ihn und schleppten ihn vor den Hohen Rat. Und sie brachten falsche Zeugen bei, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, gegen diesen heiligen Ort und das Gesetz zu reden. Wir haben ihn nämlich sagen hören: Dieser Jesus, der Nazoräer, wird diesen Ort zerstören und die Bräuche ändern, die uns Mose überliefert hat. Und als alle, die im Hohen Rat saßen, gespannt auf ihn blickten, erschien ihnen sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels.*

Jesu die Erinnerung daran, dass sein Kommen und seine Botschaft nicht von allen freudig aufgenommen wurde, sondern auch heftigen Widerstand erfahren hat. Später dann, als Priester, habe ich immer, wenn ich an diesem Tag diesen Gottesdienst zu feiern hatte, über diesen so deutlichen Kontrast gepredigt. Heute ist mir allerdings

klar, dass ich lange Zeit Wesentliches übersehen hatte und den eigentlichen Grund für die Wut, die Stephanus getroffen hat, noch nicht verstanden hatte. Dazu muss man das Ereignis im größeren Zusammenhang betrachten und fragen, wer denn die waren, die Stephanus gesteinigt haben und was sie dazu getrieben hat.

### Bewegung in Jerusalem

Seit dem ersten Auftreten der Apostel am Pfingsttag war ja in Jerusalem einiges in Bewegung gekommen. Bereits in den ersten Tagen haben sich, so schildert es die Apostelgeschichte, zahlreiche Menschen der neuen Bewegung angeschlossen. Die Apostel, allen voran Petrus, verkündigten freimütig Gottes Wort, und das Volk schätzte sie hoch, denn von ihrem Wirken gingen Kraft und Segen aus (vgl. Apg 5, 12-16). Sie ließen sich auch nicht von der Priesterschaft und vom Hohen Rat einschüchtern, denn: „*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen*“ (Apg 5, 29). Der weise Gamaliel gab schließlich den Rat, von den Aposteln abzulassen, „... *denn wenn dieses Werk von Menschen stammt, wird es zerstört werden; stammt es aber von Gott, so könnt ihr sie nicht vernichten...*“ (Apg 5, 38.39). So konnten die Apostel weiter lehren und das Evangelium verkünden. Das Staunenswerte ist, dass sich schließlich nicht nur viele Laien, sondern sogar eine große Zahl von Priestern für den Glauben an Jesus öffnete (vgl. Apg 6, 7). Es schien alles bestens zu laufen. Gottes Wort ist nicht gefesselt, seine Kraft erfasste viele. Was aber ist dann passiert?

### Dunkle Wolken ziehen auf

Plötzlich ist da die Rede von Stephanus, einem der sieben Männer, die für den Dienst an den Tischen erwählt und eingesetzt worden waren. Offensichtlich hat Stephanus nicht nur an den Tischen seinen Dienst getan, sondern auch anderweitig segensvoll gewirkt. Warum wird er nun von einigen Leuten plötzlich angegriffen und verleumdet? Wer sind die „Libertiner und Kyrenäer, die Alexandriner und die Leute aus Kilikien und Asien“? Es sind Juden, wie auch Stephanus. Wie auch Stephanus stammen sie aus der Zerstreuung. Es waren solche, die sich wieder in Jerusalem angesiedelt haben, weil sie auf heiligem Boden und nahe dem Tempel leben wollten,

dem heiligsten aller Orte für diese Leute. Was hat sie an Stephanus, der doch eigentlich einer der Ihren war, so erregt und wütend gemacht? Die Anklage vor dem Hohen Rat bringt es zur Sprache: „*Dieser Mensch hört nicht auf, gegen diesen heiligen Ort und das Gesetz zu reden. Wir haben ihn nämlich sagen hören: Dieser Jesus, der Nazoräer, wird diesen Ort zerstören und die Bräuche ändern, die uns Moses überliefert hat.*“ (Apg 6, 13-14). Die Juden aus der Diaspora haben extra, um im heiligen Land zu wohnen und dem Tempel nahe zu sein, ihre alte Heimat verlassen, haben Risiken auf sich genommen. Der Tempel war für sie der Garant für Gottes Gegenwart - und nun wird das in Frage gestellt? Ihre tiefsten religiösen Überzeugungen sind angegriffen. Wir wissen auch aus unseren Tagen, zu welchen Wutausbrüchen und Aggressionen so etwas führen kann. Aber was hatte Stephanus wohl wirklich gesagt?

### Kein Stein auf dem anderen

Wir können annehmen, dass Stephanus die Reden Jesu kannte, in denen er davon gesprochen hat, dass im Tempel von Jerusalem kein Stein auf dem anderen bleiben würde. Aber Jesus sagt nie, dass er selbst den Tempel zerstören wird. Die Katastrophe wird die Folge davon sein, dass die Menschen sich seiner Friedensbotschaft verschlossen haben. Aber schon Jesus wurde fälschlich angeklagt, dass er selbst den Tempel niederreißen würde (vgl. Mk 14, 58) - ein Vergehen, schlimm genug, um mit dem Tod bestraft zu werden. „Der Tempel des Herrn“ ... ein heikles Thema: „*Vertraut nicht auf die trügerischen Worte: Der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn ist hier!*“ (Jer 7, 4) hat schon Jeremia seine Landsleute gewarnt. Offenkundig führt die leiseste Kritik am Tempelkult bei einigen Leuten zu wütenden Reaktionen. Stephanus wird vor den Hohen Rat geschleppt.

### Die Rede des Stephanus

Vor dem Hohen Rat entfaltet Stephanus in einer langen Rede die Heilsgeschichte Israels, angefangen bei Abraham, der aus seiner Heimat herausgerufen wird, dann die Geschichten von Jakob und Josef, und schließlich die Geschichte von Moses, seine Berufung in der Wüste, der Auszug aus Ägypten, die Übergabe des Gesetzes... Dann der erste Tiefpunkt, der Kult um das Standbild eines Kalbes, ein „Werk ihrer Hände“ und später der Abfall zum Sternenkult, als das Volk schon im gelobten Land lebte, wiederum verbunden mit der Anbetung eines Werkes ihrer Hände...

Die Rede endet mit dem Verweis auf das Bundeszelt, das Mose auf Gottes Anordnung hin errichtet hat - das bewegliche Heiligtum, das symbolhaft dafür steht, dass Gott keinen festen Ort auf dieser Erde hat, an dem er wohnt. Im Kontrast dazu steht der Tempel Salomos, den Stephanus als „*von Menschenhand gemacht*“ (Apg 7, 48) bezeichnet und damit den Götzen der Heiden gleichsetzt. Das erklärt die Wut seiner Ankläger - aber damit spricht Stephanus eine Urversuchung an, der religiöse Menschen immer wieder erlegen sind und die bis heute nichts an Aktualität verloren hat: die Verschung, Gott „dingfest“ zu machen, Gott zu lokalisieren, sich Gottes Gegenwart durch Orte oder Gegenstände zu versichern. Bewusst hatte Stephanus die Heilsgeschichte Israels erzählt, als es noch nicht im gelobten Land war und es noch keinen Tempel gab: Gott war immer mit seinem Volk. Es gibt keine ausgezeichneten Orte, an denen Gott mehr gegenwärtig ist als an anderen, oder mehr wirkt als sonst. Das hatte Jesus schon der Samariterin am Brunnen gesagt: Es kommt die Stunde, in der Gott weder auf dem Berg in Samarien noch in Jerusalem angebetet wird, sondern allerorten, im Geist und in der Wahrheit (vgl. Joh 4, 21-24). Stephanus wurde gesteinigt, weil er diese Botschaft verkündet hat. P. Clemens